

Ein Leib mit einem Leib...

Tanz in einer Kirche? Also ehrlich! Wo gibst denn so was? Na ja gut: Mannheim halt, da ist ja alles möglich...

Tanz in einer Kirche? Endlich entdecken auch die Christen wieder, was sie über Jahrhunderte verdrängt und vergessen haben – sogar in Mannheim: Man kann sein Christsein auch durch Tanz zum Ausdruck bringen!

Es ist ja so eine Sache mit der Tatsache, dass jeder von uns als Christ nicht nur einen erneuerten Geist hat, nicht nur eine Seele besitzt, die ständig einer Erneuerung bedarf, sondern eben auch einen Leib – der - ob wir es wollen oder nicht- nun mal auch zu uns gehört.

Und was für die Eishockeyfans von den Adlern in den vergangenen Play-Offs völlig normal ist, dass sie ihre Begeisterung für den Verein auch körperlich ausdrücken, scheint dies bei uns Christen in Deutschland eher schwierig zu sein – und ich nehme mich da nicht aus.

Woran liegt das, dass wir, wenn es um das Thema „Tanzen im Gottesdienst“ doch innerlich häufig ablehnend reagieren – vielleicht sogar so wie eine Königstochter Michal, als sie ihren Mann David beobachtete, als er „voller Macht“ vor seinem Herrn tanzte? Sie hat sich tierisch aufgeregt und ihrem Mann in den Senkel gestellt...

Um das mehr zu verstehen, machen wir mal einen Ausflug weit zurück in die geistliche und dann auch in die Welt der Seele:

Alles, was mit Musik zu tun hat, kommt aus dem Himmel. Musik ist eine Erfindung Gottes und seine schönste Sprache.

Da gab es einen Engelfürsten, der für die musikalische Anbetung Gottes zuständig war – er leitete einen Riesenchor: 1/3 der Engel sangen und spielten unter seiner Leitung Gott zur Ehre – und sie haben sicherlich nicht gregorianisch gesungen. ☺

Nun entwickelte sich bei diesem Träger des Lichts der Anbetung, lateinisch: Luzifer ein Problem: Er wollte (vielleicht wie so mancher Künstler heute auch...) sich über Gott erheben, selbst Ziel der Anbetung sein. Deshalb warf ihn Gott aus dem Himmel – und Jesus berichtet in Lukas 10,18 davon.

Er nahm seine Anhänger mit – viele deuten Offb. 12,4 auf diese Begebenheit. Und andere übernahmen die Anbetungsleitung der Engel, die ohne Unterbrechung rufen, singen, tanzen: ***Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind voll seiner Herrlichkeit und Ehre...***

Nun war aus dem himmlischen Musiker, aus dem Lichtträger ein Gefallener Engel geworden, der aber weiterhin sein Ziel verfolgte: er wollte all seine Fähigkeiten einsetzen, damit er angebetet wird.

Und damit begann er das, was Gott „gut“ geschaffen hatte zu verdrehen- lateinisch: zu pervertierten. Anbetungsmusik und Tanz wurde zu dämonischen Zwecken eingesetzt – in vielen Naturreligionen können wir das ja erkennen und auch in manchen modernen

Musikrichtungen, oder der Tatsache, dass Tanz vielfach auf den Bereich der Erotik verkürzt wird.

Die Taktik des Diabolos war und ist nun bei den Leuten, die seinem Zugriff entnommen sind, also den Glaubenden: Wenn schon ich nicht angebetet werde, dann soll Gott aber auch keine Anbetung bekommen – Also hat er seit Beginn der Kirche versucht, die Musik der Gemeinde aus den Gottesdiensten zu vertreiben. – das ist eine interessante Beobachtung durch die Kirchengeschichte: Aus Anbetung wurde Kunst! – und der Tanz wurde ganz schnell – genährt durch einige hellenistische Denkstrukturen von Leibfeindlichkeit aus der Gemeinde vertrieben – und erst ein Luther hat gehandelt in dem Sinne, wie es später der Begründer der Heilsarmee William Booth mal ausdrückte: Warum soll eigentlich der Teufel all die gute Musik haben? Und erst die charismatische Bewegung im letzten Jahrhundert hat – genährt nicht zuletzt durch das Volk Israel – entdeckt. Warum soll eigentlich der Tanz nur zur weiterhin missbraucht werden und nicht dazu, wozu Gott ihn diese Möglichkeit in uns hinein geschaffen hat: Zu seiner Anbetung!

Nun hat der Teufel als Verdreher aber wirklich ganze Arbeit geleistet: Er kennt ja auch die Bibel und erinnert uns an den Orgientanz ums goldene Kalb, den Stripteasetanz der Herodias vor ihrem Onkel Herodes. Und aus diesen beiden Stellen nun machen wir eine Lehre – und nun beginnt ein Kreislauf – denn das meiste, was wir über Musik oder gar Tanz wissen zu meinen, denken oder glauben, kommt nämlich nicht aus unserer eigenen Beschäftigung mit der Bibel, sondern aus Traditionen und vom Hörensagen und eben aus der Erfahrung: Das gab es noch nie, schon unsere Väter fanden den Tanz verwerflich, also....

Und damit stellen wir unsere Meinung, die nicht mal primär aus der Bibel hergeleitet ist zum Maßstab.

Es hat mal jemand gesagt: Ihr Lieben, gewöhnt es lieber schon hier an Anbetung und Tanz, denn im Himmel geht erst richtig los!

Woher ich das weiß?

Lukas 15,25: Da kommt der ältere von zwei Söhnen nach Hause – „**und er hört Tanzen und Singen....**“

Nun was ist denn wohl das Haus des Vaters, in das sowohl der eine, wie der andere Sohn heimkehrt?

Und David ist ein Hinweis auf eine Art von Anbetung, die sich Gott gedacht hatte – nicht umsonst ist David ein Hinweis auf Christus – und wir sehen in dieser Begebenheit aus dem Alten Testament ja, dass ein König David **mit aller Macht tanzte** – und das Volk tanzte mit – das erfahren wir aus dem ersten Zug in Richtung Jerusalem in 2. Samuel Kapitel 6 und in 1.Chronik 13.

Und wenn David hier tanzt – dann tut er es vor seinem Gott – und es schert ihn nicht, was die anderen Leute denken könnten – wenn er da in Unterwäsche – denn so war es – sich wie wild aufführt. Auch wenn hier Heute die Mädchen getanzt haben, dann war das nicht primär dazu da, damit wir uns erfreuen (auch wenn das o.k ist), sondern damit sich unser Herr erfreut – und vielleicht sah der Tanz bei David rein ästhetisch gesehen gar nicht so elegant aus, wie

heute hier in der Trinitatis-Kirche im „Ein-Tanz-Haus“ – aber Gott hat sich gefreut, denn er hat bei diesem Mann ein leidenschaftlich liebendes Herz gesehen!

Und Ihr Lieben – weshalb feiern wir heute hier Gottesdienst? Gott hat uns gerufen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben und das Ziel jeden Gottesdienstes ist, dass wir unseren Herrn erfreuen – indem wir zu ihm kommen, im Gebet in der Anbetung, er zu unseren Herzen sprechen kann und wir das gehörte umsetzen – Es geht um unseren Herrn hier und heute und im Leben des „Leibes Christi“ – wie ja die Christen mal von Paulus benannt werden – ein ganz leibliches Bild!

Es geht um das „Haupt des Leibes“ und das ist Christus.

Ihm wollen wir gefallen und nicht den Menschen – und auch ich versuche das mehr und mehr zu lernen – denn als Pfarrer ist man in großer Versuchung es allen recht machen zu wollen und eben nicht zunächst dem Herrn zu dienen und ihm zu gefallen!

Dazu kommt, dass die Übertragung auch wichtig ist: Wenn der Leib eines Menschen nicht sterben will, muss er sich bewegen – klingt logisch, aber dürfen wir das mal übertragen in Geistliche? Wenn das Auge immer geschlossen bleibt, kann es nichts sehen und wenn es immer offen ist, wird es austrocknen – Also Bewegung der Augenlider – und wir können unseren Blick nach links oder rechts richten – Es gibt auch eine Krankheit, bei der man das nicht mehr kann – da wird das Leben sehr anstrengend.

Sind wir noch/wieder in Bewegung als Leib Christi oder sind wir „Coachpotatoe-Christen“, die vor dem Fernseher sitzen und staunen über die beweglichen Christen in Afrika...

Und noch eine Übertragung: Wenn ein Glied des Leibes aus der Harmonie fällt, nennt man das Krebs und der kann sogar den ganzen Leib vergiften. Wenn eine Zelle sich weigert, sich zu teilen, stört das auf Dauer die Gesamtharmonie im Leib.

So sind wir aufgerufen, unserer leiblichen Berufung treu zu bleiben und Disharmonie wahrzunehmen und ihr richtig begegnen – da hilft übrigens der Tanz wiederum sehr – denn Musik und Bewegung ist eine sehr heilsame Angelegenheit und wenn wir dann das rechte Taktgefühl entwickeln und nicht der eine Fuß dem anderen Fuß ein Bein stellt, dann wirkt das Ganze harmonisch und schön – auch wenn es mal wilder zugeht als Kartoffel auf der Coach. Lassen wir uns coachen zu einem leidenschaftlichen Christenleben und Gottesdienst!

Dürfen wir in der Landeskirche Gott nur so lieben, wie „es sich gehört“ oder eben auch „charismatisch“ wie wir es ja seit Jahren versuchen?

Der Leib Christi hat auch einen Leib – und nicht nur unser Geist und unsere Seele sollen ihm gehören auch unser Leib!

Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen (=Geist), von ganzer Seele und mit all deiner Kraft- mit wachsender Wucht, - und hier steckt auch die Kraft des Körpers drin!

Machen wir es wie David: (Psalm 150): Lobt Gott mit Tamburin und Tanz, lobt ihn mit Saitenspiel und Flötenklang!